



Kurt E. Becker: *Der behauste Mensch. Von vier Wänden und einem Dach über dem Kopf - im Dialog mit 77 Persönlichkeiten von Aristoteles bis Stefan Zweig*, Patmos Verlag, Ostfildern 2021, 278 Seiten, gebunden, 22 Euro.

77 imaginäre Gespräche über Bauen und Wohnen

Was hat Goethe eigentlich über das Bauen gesagt? Oder Friedrich Nietzsche? Oder Karl Marx? Der Publizist Kurt E. Becker, in der Immobilienbranche bekannt als Mediencoach (u.a. JLL), hat aus dieser Idee ein Buch gemacht. „Der behauste Mensch“ heißt seine Sammlung von 77 imaginären Gesprächen mit Größen der Geistes- und Kulturgeschichte.

Nietzsche (1844 – 1900) lässt kein gutes Haar an der Architektur seiner Zeit (heute als Gründerzeitarchitektur hoch im Kurs). „Ich gehe durch die neuen Straßen unserer Städte und denke, wie von allen diesen gräulichen Häusern, welche das Geschlecht der öffentlich Meinenden sich erbaut hat, in einem Jahrhundert nichts mehr steht ...“ Goethe formuliert das Prinzip der Nachhaltigkeit. „Der Bauende soll nicht herumtasten und versuchen. Was stehen bleiben soll, muss recht stehen und wo nicht für die Ewigkeit doch für geraume Zeit genügen.“ Marx ist der Prophet des Immobilienmarkts. „Als Rente ist der Grundbesitz mobilisiert und wird ein Handelsartikel. ... Die Rente hat den Grundbesitzer so vollständig vom Boden ... losgelöst, dass er nicht einmal nötig hat, seine Ländereien zu kennen ...“

*Becker war vom Verlag angehalten, in seinem Buch möglichst viele Frauen zu Wort kommen zu lassen. Das Gespräch mit der englischen Schriftstellerin Virginia Woolf (1882 – 1941) beginnt mit der Frage: „Frau Woolf, Warum gibt es so wenig Literatur von Frauen?“ Woolfs Antwort lautet zugespitzt formuliert: Weil sie viel seltener ein eigenes Zimmer haben als Männer. **Christoph von Schwanenflug***